

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 184.

Mittwoch den 9. August

1837.

Inland.

Breslau, 7. August. Das als Nachfeier des allerhöchsten Geburtstages am 4. d. M. gegebene Festmahl der bürgerlichen Schützengesellschaft wurde durch das Ereigniß des Einsturzes eines Gewölbes des in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. niedergebrannten Hauses sehr gestört und getrübt, da bei diesem Unglück drei Menschen das Leben verloren und mehrere Andere schwere Beschädigungen erlitten haben. Um so erfreulicher war eine zweite Nachfeier, welche zwei Offiziere des bürgerlichen Schützenkorps am 6ten Abends auf dem Schießplatze veranstaltet hatten. Vor einer Versammlung von mehr als 3000 höchst erfreuten Zuschauern wurde ein sehr schönes, von einem als geschicktem Pyrotechniker bereits bekannten und geschätzten Mitgliede des Korps verfertigtes, von jenen Herren Offizieren übernommenes Feuerwerk unter Tauchzen und Jubelgeschrei, mit sicherer, vorsichtiger Kunstfertigkeit abgebrannt. Viele Bekannte und Bekannte hatten einen engern Kreis gebildet und leerten gefüllte Gläser zu passenden Toasten auf das Wohl des erhabenen und allgeliebtesten Monarchen und den Vollbestand des Glücks seiner Unterthanen. Besondere öffentlichen Dank verdienen noch zwei Aelteste der Bürger-Schützengesellschaft, welche diesem engern Zuschauer-Kreise auf die zuvorkommendste Weise den Gebrauch der zum Mobiliar der Gesellschaft gehörigen Stühle freundlichst und gefälligst gestatteten, wozu sie freilich rechtlich nicht verbunden waren, aber sich doch nach den Gesetzen echter Humanität, die sich der gebildete Bürger jedweden Standes immer mehr anzu eignen strebt, verpflichtet hielten.

Charlottenbrunn, 4. August. (Privatmittheilung.) Auch an unserm freundlichen Orte wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs feierlich begangen. Während die nicht übergroße Zahl der Brunnen- und Bade-Kurgäste und derer, welche die liebliche Gegend zu ihrer Erholung und Ausweitung besuchen, sich Morgens auf der Promenade versammelte, ertönte von dem Musikchor in der Halle ein auf das Fest bezüglicher Choral und andere Musikstücke. Mittags war die Gesellschaft zu einem Festmahle auf dem Platze unter den Kastanienbäumen vereinigt und während desselben wurde dem allverehrten, frommen und ritterlichen Landesvater und Seinem Allerhöchsten Königl. Hause ein dreifaches Hoch enthusiastisch dargebracht, auch vor- und nachher mehrere darauf bezügliche Gesänge.

Berlin, 6. August. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Oberlandesgerichts-Rath von Herford zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Justiz-Kommissar und Notar Krüger zu Brandenburg zum Justizrath zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Secretair Wintner hieselbst zum Justizrath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Kalkulator Rouffet hieselbst zum Rechnungs-Rathe zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Beuermann in Potsdam zum Hofrath zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, von Dietz, von Stettin. — Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Neumann, von Nordhausen. — Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, von Liegnitz.

Duisburg, 30. Juli. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr lief unter dem Jubel der zahlreichen versammelten Zuschauer, die auf dem hiesigen Werfte neu gebaute Schooner-Brigg „der Rhein“ glücklich vom Stapel, und soll dieselbe nun unverzüglich nach Köln fahren, um von dort aus die direkte Fahrt nach überseeischen Häfen zu eröffnen. Dieses wichtige Ereigniß wurde durch ein fröhliches Mahl auf dem im Kanal liegenden neuen Dampfschiffe festlich begangen.

Deutschland.

Frankfurt, 1. August. (Privatmitth.) In Staatseffekten scheint die Spekulation unserer Börsenmänner jetzt ziemlich flau zu sein; desto stärkere Operationen aber werden in Eisenbahnaktien aller Zonen gemacht. So beispielsweise in Köln-Aachener Bahnaktien, von denen für die Summe von 50.000 preuß. Thlrn. anzukaufen ein hiesiger Mäler den Auftrag hatte, den er zum Kurse von 117 pCt. ausführte. Selbst Petersburger Eisenbahn-Aktien sind unserm Plaze nicht fremd, wozu vielleicht noch der Umstand beitragen mag, daß sich kürzlich ein seit langer Zeit als Ober-Kellner in einem großen Gasthause fungirendes Individuum nach Rußland begeben hat, um die in Pawlowsk zu errichtende Gastwirth-

schaft zu übernehmen, die bekanntlich für die Bequemlichkeit der dortigen Eisenbahn-Reisenden bestimmt ist. Im abgelaufenen Juli hat sich die Frequenz der Taunusbäder zu einer Zahl von Gästen erhoben, welche allen Erwartungen, die man zu Anfang der diesjährigen Saison davon hegen konnte, bei weitem übersteigt. Zu Wiesbaden nämlich giebt die jüngste Kurliste diese Zahl auf 5076 an; zu Bad Ems, 2309, und zu Langen-Schwalbach, 1074. Auch in Homburg vor der Höhe, wo die Bade-Gesellschaft zum bei weitem größern Theil aus Frankfurtern besteht, ist es verhältnißmäßig sehr lebhaft gewesen. Die bereits von dort zurückgekehrten Gäste preisen die Heilkräfte des dortigen Wassers und bezeugen sich auch durchschnittlich mit der Unterhaltung zufrieden, zu deren Annehmlichkeiten beizutragen die daselbst residirenden höchsten Herrschaften sowohl, als die Notabilitäten der Residenz nicht ermangelten. So wurde von denselben in voriger Woche ein schönes Fest sämmtlichen dort anwesenden Kurgästen gegeben, zu welchem Behufe im landgräflichen Forstgarten, einer der schönsten Lagen des Homburg bekränzenden Waldgebirges, die erforderlichen Einrichtungen getroffen wurden, und woran die dormalen anwesenden fürstlichen Personen theilnahmen. Erfrischungen, Musik und Tanzbelustigung erfreuten auf diesem Feste die gröberen und feineren Sinne der dabei gegenwärtigen Personen in gleich befriedigender Weise. — Man will hier befürchten, es seien bei der bekannten Insolvenz-Erklärung des Handelsstandes zu Palermo auch viele sächsische und preussische Fabriken, die mit Sicilien im Verkehr stehen, theilhaftig, was denn wenigstens indirekt auch auf Frankfurts Handelsinteressen einen ungünstigen Einfluß äußern dürfte.

Kassel, 26. Juli. Man wird sich erinnern, welche eine große Aufregung der Gemüther es hervorrief, als einer der achtbarsten und unternehmendsten Bürger von Kassel — Krause — von der Hand eines jungen Artillerie-Lieutenants, Namens Darapski, sein Leben verlor. Durch Erkenntniß des Kriegsgerichts ist der Offizier jetzt zu einer sechs jährigen Gefängnißstrafe auf der Festung Spangenberg verurtheilt. Fast gleichzeitig wurden drei Unter-Lieutenants von dem in Hanau in Garnison stehenden Linien-Regimente, die sich Insubordinationsvergehen gegen einen Ober-Lieutenant im Dienste hatten zu Schulden kommen lassen, und diesen zu einem Duell provocirt hatten, von dem Kriegsgerichte zu vierjährigem Festungsarrest verurtheilt. — Die Dekonomen in unserm Lande, die sich mit der Fabrikation von Zucker aus Runkelrüben nach der von Dr. Zier in Quedlinburg als Geheimniß für den Preis von 100 Louisdor erkaufte Methode befaßt, sehen ihre Spekulation als mißglückt an, und haben Ursache zu bereuen, so beträchtliche Kosten auf Aufführung der dazu erforderlichen großen Gebäude und den Ankauf der Maschinen verbandt zu haben. Mehrere haben sich dazu völlig ruinirt, und manche suchen ihre Anstalten, wenn auch mit bedeutendem Verlust, wieder zu verkaufen.

Großbritannien.

London, 1. August. Den beiden neu gewählten Mitgliedern für Stroud, Lord John Russell und Herrn Poulett Scrope, wurde am vorigen Freitage von den reformistisch gesinnten Wählern jenes Orts ein öffentliches Diner gegeben. Die Rede, welche Lord J. Russell bei diesem Mahle hielt, beschäftigte sich hauptsächlich mit einem Vergleich zwischen den Handlungen der Tory- und der Whig-Ministerien; er behauptete, ein großer Theil der Mähe des Reform-Ministeriums habe darin bestanden, die Irrethümer, welche die Tories während des letzten halben Jahrhunderts begangen, und die Uebel, welche sie in dieser Zeit über das Land gehäuft, wieder gut zu machen. Die Tories, sagte er, hätten in gar nicht langer Zeit die Staatsschuld um 600 Millionen vermehrt und um die Zinsen derselben zu bezahlen, dem Lande schwere Abgaben aufgebürdet; sie hätten unnötige Ausgaben geschaffen und nutzlose und kostspielige Einrichtungen aufrecht erhalten; sie hätten, um die Erhebung der zu ungerechten Zwecken auferlegten Steuern eine Zeit lang zu erleichtern, den Werth der Landesvaluta heruntergebracht und dadurch jene Auflagen zuletzt noch drückender gemacht; sie hätten die Armen-Gesetze so verwaltet, daß die unter Elisabeth's Regierung gegebene Akte ihre Wirkung ganz verloren habe; sie hätten eine Union mit Irland auf falschen Grundlagen zu Stande gebracht, eine Union nicht zwischen den Interessen und Neigungen der Engländer und Irländer, sondern zwischen schamlosen, verderbten Händlern, eine Union, erkaufte mit Hunderten und Tausenden Britischen Geldes, mit Ehren und Titeln, mit denen man über alle Maßen verschwenderisch umgegangen sei, um das Irlandsche Parlament zu bestechen, nicht um das Volk von Irland zu versöhnen. Nachdem Lord J. Russell solchergestalt die Uebel rekapitulirt hatte, die er den Tories zuschrieb, ging er zu demjenigen über, was

dieselben, wie er sagte, ungethan gelassen hätten. Sie hätten, sagte er, wenig oder gar keine Veränderungen in dem blutigen Charakter der Englischen Kriminal-Gesetze vorgenommen; sie hätten nichts Wirksames zur vollständigen Aufhebung der Sklaverei, dieses unseligen sündlichen Schandflecks auf Englands Namen, gethan, und sie hätten es sich nur angelegen sein lassen, jeden Mißbrauch, der sich in die Institutionen des Landes eingeschlichen, jede noch so unnütze und gehässige Einrichtung, wenn sie ihnen persönlich nur Vortheil gebracht, aufrecht zu erhalten und von Zeit zu Zeit tyrannische Gesetze zu geben, um die Stimme der Mißvergnügten zum Schweigen zu bringen und den Geist der Beschwerde durch verfassungswidrige Werkzeuge zu zermalmen. Dann suchte der Minister die Verwandlung des Namens „Dories“ in „Konservative“ lächerlich zu machen, indem er meinte, die Dories hätten sich ihrer selbst geschämt und sich daher nach einer Kappe umgesehen, um sich darunter zu verbergen; indeß das Volk habe sich durch diese Maske nicht täuschen lassen und wisse sehr wohl, daß sie nur ein anderer Name für dieselbe Sache sei. Sie, die Minister, würden immerdar stolz auf den Namen Reformer sein und denselben nimmermehr abschwören, der alles Große in der Geschichte bezeichne, denn Luther, Galilei und die christlichen Märtyrer seien Reformer, deren Gegner aber, Leo X., die Inquisition und Nero, seien Konservative gewesen.

Frankreich.

Paris, 1. August. (Privatmitth. *) Der Zusammentritt der General-Conseils beginnt bereits in diesem Monate; der heutige Moniteur enthält die diesfällige königliche Verordnung. — Der Minister-Präsident Graf Molé ist interimistisch mit dem Departement der öffentlichen Arbeiten, des Ackerbaues und des Handels beauftragt. — Der Herzog von Joinville wird sich am 4ten oder 5ten d. M. auf dem „Herkules“ einschiffen, und zwar in der Eigenschaft eines Marine-Lieutenants, welchen Rang er die ganze Tour beibehält. Es ist die vierte Reise, welche der noch nicht 20 Jahre zählende Prinz unternimmt. Im Jahre 1831 machte er den ersten schnellen Ausflug an den Küsten von Italien, als Frankreich eben die Herrschaft seiner Flagge wieder im Mittelmeere gefestigt hatte; zwei Jahre später war er durch fünf Monate zu Schiffe, und machte auf dieser gefährvollen Expedition gewissermaßen seine Lehrzeit durch; im Jahre 1836 durchzog er den Archipelagus, den Orient bis Syrien, und erwarb sich hier schon viele Sicherheit und Festigkeit, die selbst erfahrene Seeleute an ihm bewundern. Jetzt ist das Ziel seiner Reise jenseits des atlantischen Meeres, — der König hat ihm eine Reise nach Amerika vorgeschrieben. — Gestern wurde zum zweitenmal die Eisenbahn nach St. Germain befahren; an hundert Personen, worunter man den Finanz-Minister, den Herzog von Decazes, Hrn. Calmon und viele andere ausgezeichnete Personen, nebst der Elite unserer Banquiers, Literaten, Künstler, Professoren u. bemerkte, wurden in drei Wagen von dem Locomotiv gezogen. — Da allgemein geglaubt wurde, daß diese Fahrt nur bis Chatou gehen würde, wie früher, weil eine Strecke der Bahn noch nicht vollendet war, so mußte die Ueberraschung um so größer sein, als der ganze Weg von Paris bis St. Germain zurückgelegt wurde, da die Arbeiten an der Bahn, welche 8 bis 10 Tage dauern sollten, in 2 Tagen und 2 Nächten unglaublicher Weise vollendet worden waren. — Die ganze Fahrt nach St. Germain hat, den zweimaligen Aufenthalt mit eingerechnet, 35 Minuten gedauert. Die Entfernung beträgt 18,430 Metres oder $4\frac{1}{4}$ Lignes. Die Rückfahrt wurde in 28 Minuten beendet. Der unterirdische Weg vom Botignolles wurde in 25 Sekunden durchfahren. Der Zug war von Paris um 7 Uhr 25 Minuten abgegangen, und ist um 8 Uhr 55 Minuten wieder angelangt, obgleich man sich beinahe eine halbe Stunde in Pecy aufgehalten, um die neuen Einrichtungen daselbst und die herrliche Aussicht auf die Ufer der Seine, namentlich an der Terrasse von St. Germain, zu betrachten. — Die Repräsentanten der Eisenbahn-Compagnie empfingen bei ihrer Rückkunft nach Paris von allen Seiten die wohlverdienten Gratulationen wegen glücklicher Beendigung dieser herrlichen Bahn, deren Schwierigkeiten durch das Kreuzen so vieler Straßen und Wege aller Art in der Nähe von Paris sehr angewachsen waren und beinahe unübersteiglich schienen. Wie man sagt, soll dieses die letzte Fahrt auf der Bahn bis zu ihrer feierlichen Einweihung gewesen sein. — Nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz haben die Carlisten wieder einige Vortheile errungen, wie aus den beiden ersten der nachfolgenden telegraphischen Depeschen hervorgeht: 1) Narbonne, 30. Juli 5 Uhr des Morgens. Den 27ten hat Ripoll kapitulirt. Die Garnison hat die Waffen gestreckt, ist aber nicht kriegsgefangen. Sie wurde nach Nlot geführt. Urbisondo hat in Ripoll ein Detachement von der Abtheilung des Caballeria zurückgelassen, und seine Richtung nach St. Jean de las Abadessas zu genommen. — 2) Narbonne, 31. Juli, $4\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens. Den 27ten Abends ist der Baron von Meer mit 6 — 7000 Mann in Nlot eingerückt, den 29ten von dort abgegangen, um St. Jean und Compedon zu entsetzen. Bei der Passage von Copscosta hat er ein heftiges Gefecht mit den Insurgenten gehabt, dessen Resultat noch nicht bekannt ist; 180 entwaffnete Christinos von der Garnison von Ripoll sind den 29ten zu Pacerda angekommen, und 150 andere haben sich über Err nach Frankreich geflüchtet. — 3) Bayonne, 31. Juli, 1 Uhr des Mittags. (Der Marine-Kommissair an den Marine-Minister.) Der Französisch-Konsul in Santander schreibt mir unter dem 27ten, daß Castor den Abgang des Generals Ascala, der mit der Verfolgung der 8 Biscayischen Bataillons, die in Castilien erschienen waren, begriffen ist, benutzend, mit 3000 Mann sich jener Stadt nähert, wovon 1.000 Mann bereits das Thal von Toranzo besetzt halten.

Spanien.

*) (Kriegsschauplatz.) Bagnères de Bigorre, 26. Juli. (Privatmitth.) Von Bordeaux bis hierher machte ich keine politischen, sondern literarische und naturhistorische Excursionen, ich besuchte die Pyrenäenbäder, die Gletscher, die Wasserfälle, die Mädchen mit rothen Schirmdächern und Kapuzinerkapuzen. Da diese Manie nun aber beinahe kurirt ist und das Schwefelwasser und die aristokratische oder ultraplebische Gesellschaft in Caulerets, San Salvador und Barrèges nicht besonders wohl schmeckte, so kehre ich in diesem alten Lazareth römischer Legionen zum täglichen Leben zurück und consultire im Saale Frascati die spanischen und französi-

schen Grenzzeitungen. — Ich habe in Bordeaux den Prätendenten gesehen, wie er mit seiner ambulanten Armee Valencia zu erobern ausging und große Fortschritte machte auf dem Wege zum Throne der Halbinsel; hier lese ich nun in der Zeitung von Saragossa und der Sentinelle des Pyrenées, die die Zeitung von Saragossa ausschreibt, daß das Kriegsglück gewechselt und der christinische General Oraa, dessen Taktik darin besteht, Kriegsberichte wie Jagdberichte zu machen und crescendo aufzuschneiden, beide Infanten in die Flucht geschlagen und ihnen und ihrem General Cabrera 1500 Mann abgenommen und getödtet habe. Noch viel mehr, der vortreffliche de Meer, der kürzlich die Ehre des Pariser Telegraphen und aller seiner Geschwister an der Grenze compromittirte, meldet recta aus Barcelona oder dessen Nachbarschaft, daß seine Leute, 15.000 Köpfe stark, einen Sieg über die Faktion, d. h. über die von ihr verlassene Gegend erfochten und die weiland abgesetzten Autoritäten von Aragonien wieder eingesetzt habe. — Ich nahm mir die Freiheit, die verschiedenen Berichte aus Perpignan, Bayonne, Saragossa, Valencia und Madrid zu vergleichen und da fand ich denn auch, die christinische Lügenliebe für Wahrheitsliebe unterstellt, daß wie gewöhnlich die Zahlen einander schlugen und sich radikal widersprachen. Der Prätendent, von guten Strategikern umgeben und berathen, fand einzig und allein für gut, seine Absichten auf Valencia, wo, wie Sie gelesen haben werden, bereits die englische Marine intervenirte, aufzugeben und entweder nach Madrid übers Gebirge von Melina aufzubrechen oder den bei Hernani angetretenen Kreuzzug über Murcia nach Andalusien fortzusetzen. Dieses Königreich ist unstreitig nicht das letzte von denen, die poetisches Gefühl, Edelstinn und Royalismus beherbergen, denn aus ihm heraus bildete sich die Faktion Cabreras und mehrerer anderer Hauptleute, die die Anglomanen für Räuber und Mordbrenner ausgeben und in ihren Journalen bestens denunciren. — Wie dem Allem auch sein mag, kein Jota ist wahr von dem Verluste des Prätendenten, im Gegentheil, Madrider selbst sprechen von vielen hundert getödteten Christinos und neuen Rekrutierungen und Freiwilligen des Feindes. In diesem Augenblick wahrscheinlich brechen schon 7000 Basken und Navarres von Estella auf, die vor Begierde brennen, ihren Verwandten zu Hülfe zu eilen. — Das offizielle Blatt von Madrid giebt Don Carlos vereinte Streitmacht auf 12000 Fußgänger und 3400 Reiter an. So stark ist aber, zuverlässigen Berichten gemäß, die Expedition allein, die Don Carlos begleitet.

* Bagnères de Bigorre, 27. Juli. (Privatmitth.) Der Marschall Clausel scheint sein Projekt, den Oberbefehl in der Halbinsel zu übernehmen, noch nicht aufgegeben zu haben; er wird dieser Tage in Caulerets, wo in einem Hotel Quartier für ihn bestellt wurde, erwartet und gedenkt dort weitere Ordres von Madrid und günstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz abzuwarten. — Da die Kouriere in letzter Zeit häufig in Catalonien ausgebeutet wurden, so expedirte man diese Woche, wie es scheint, einen sehr wichtigen, über die Höhe von Bigne male, wo ich zufällig das Manöver mit ansah, indem ich den Berg aus Liebhaberei erstieg und ins jenseitige spanische Wildbad wallfahrte. Der Reiter begab sich zu Fuß durch die sogenannte porte d'Espagne nach Huesca und von dort über Saragossa und Catatayud. — Im Bade San Salvador logirte ich im Hotel de France mit einem Minister Christinas zusammen, dessen Incognito ich vergeblich zu durchbrechen suchte. Seine Excellenz hatte aber häufige Unterredung mit einem Spanier von Distinction und großem Vermögen, den ich in Paris kennen lernte und der, wie man mich versicherte, bereits zweimal ein Portufoeuille Christinas ausschlug. Don Aguirre So-larros braucht das Wildbad von Caulerets und er ist nicht der Einzige seinesgleichen, der jetzt hier kurlirt, ohne die Polizei zu beunruhigen. Diese Polizei ist an der Grenze noch sehr antik und in der Politik zurückgeblieben, sie arretirt die Carlisten, die sich haben wollen, und weist sogar die Carlistenfreunde fort, die mit russischen und österreichischen Pässen ankommen. In den Badeorten selbst hat mich keine Autorität, nicht einmal ein Wirth, um meinen Namen gefragt. — Eben sprach ich zwei Reisende, die in Pampelona waren, und die ganze Gegend von Hernani und St. Sebastian besuchten. Dieselben entwarfen das traurigste Gemälde von dem Zustande des Landes, besonders von den Truppen Christinos, die wie eine Herde Vieh zusammen leben und nackt gehn; das Landvolk der drei Lande aber konnten diese Beobachter nicht genug rühmen wegen seines Fleißes, seiner Herzlichkeit und seiner Anhänglichkeit an Carl V. Ein großer Theil der Männer folgte den Fahnen, viele fielen und starben, der Krieg verwüstete die Dörfer und Städte, und doch blühen Ackerbau und Gewerbe und die ganze Landschaft verspricht Frieden und Wohlstand. Wer sich dies Mirakel zu erklären wüßte! — In Madrid ist die zehnte oder elfte Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden. Man glaubt hier, es gehe der Madrider Polizei wie der Pariser und sie entdecke die Complotte, die sie mache, ohne deswegen das Gerüchte zu wissen von dem, was wirklich im Volke und im Lande vorgeht. — Alle Welt fabelt in den Pyrenäen von einem norddeutschen Fürsten, der der Deus ex machina von Don Carlos geworden und seine Operationen leite. Es scheint also doch, daß man nun große Meinung hegt von deutscher Kriegswissenschaft.

Portugal.

Lissabon, 18. Juli. Das Portugiesische Ministerium hat den Befehl erlassen, außer dem Baron Leiria auch den Herzog von Terceira und den Marquall Saldanha zu verhaften; der Marquis von Saldanha hat bereits in Santarem den Ober-Befehl der Insurgenten übernommen. Baron Leiria, das gegenwärtige Haupt der Contre-Revolution, der frühere General Vasconcelhos, in den Cortes in fortwährender Opposition mit dem Ministerium Carvalho, ist durch seine offen ausgesprochene Abneigung gegen die September-Revolution schon längst dem Ministerium verdächtig. Die mit dem Dampfschiffe unter dem Kriegsminister Sa da Bandeira abgegangenen 600 Mann sind (wie bereits erwähnt) durch heftige Nordwinde zurückgehalten worden und nur bis Peniche gekommen, wo sie gelandet sein sollen. Die im Norden aufgebötenen Truppen wollen, wie es heißt, nur gegen Miguelisten sechten, und wahrscheinlich deshalb hatte der Telegraph von Chaves berichtet: der Aufstand ist Miguelistisch. Aus diesem Allem, geht hervor, daß der Aufstand keinesweges so unbedeutend ist, als die gegenwärtig allein in Lissabon erscheinenden Blätter, das „Diario“ und

*) Auf außerordentlichem Wege.

der „National“ ihn machen wollen. Die Namen der Helden Dom Pedro's, die sich für die Chartistas erklärt haben, müssen einen bedeutenden moralischen Einfluß auf die Truppen ausüben, die ausgesandt werden sollen, gegen ihre Kriegsgefährten und gegen die Charta des Befreiers von Portugal zu sechten. Das gegenwärtige Ministerium, daß sich mit Kraft und Ernst benahm, hat eine bereite und geschickt berechnete Proklamation erlassen, die aus der Feder des Herrn Almeida Garret sein soll, und in welcher der Abscheu der Nation auf die Empörer niedergehoben wird, die sich durch die Schwangerschaft der geliebten Königin, den trostlosen Finanzzustand des Landes, den Einzug des Don Carlos in die Provinz Valencia, die gespannte Erwartung der Nation auf einen Thronerben und das ganze kritische der Zeitumstände nicht hätten abhalten lassen, die Fahne der Rebellion und der Zwietracht aufzufangen und die Waffen für leere abstrakte Formen zu ergreifen. Allein das Gefährliche der Lage der Minister liegt darin, daß sie selbst wieder von der Partei beherrscht werden, der sie die September-Revolution und ihre Macht verdanken, und daß in dem Kampfe zwischen den Klubbs und den Gemäßigten, zwischen denen das Ministerium herrschen will, nur die Miguelisten sich stärken. (Engl. Bl.)

M i s s z e l l e n.

(Pariser politische Satyre.) Die Angelegenheit der Legitimisten giebt dem Charivari noch immer Stoff zu Witz-Artikeln. Es enthält nun auch ein ironisch abgefaßtes Protokoll über die kürzlich auf dem Landgute des Herrn v. Genoude angestellte Hausfuchung, worin es heißt: „Auch fand die Polizei ein Konzept von einem alten Journal-Artikel und ein Heft unbeschriebenen Papiers. Da dieses Papier, gerade weil es unbeschrieben ist, eben so gut dazu dienen könnte, zur Verachtung gegen die Regierung aufzureizen, als ihr Lobes-Erhebungen zu machen, so erklärte die Montalivetsche Brigade dasselbe für aufrührerisch und für sehr geeignet, seinen Urheber in eine Verschwörung zu verwickeln. (Mit Beschlag belegt.)“ Ferner in gleichem Sinne folgendes Avertissement: „(Verlorenes.) Auf dem Wege von Paris nach den Landgütern der H. v. Genoude und Berreyer ist ein großes henriquinquiesches Komplott verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, es bei dem Ministerium des Innern gegen eine honnette Belohnung abzugeben. Er erhält das Ehrenkreuz.“ (Im französischen Texte heißt es hiebei: le grrrrrand complot, nach der Aussprache der öffentlichen Ausruf, welche das R besonders gehend und voll aussprechen, wie bei: le grrrrrand assassinat).

(Leipziger Eisenbahn.) Es sind bis Ende Juli an 54 Fahrten und in 458 Fahrten: 24,398 Personen auf der Bahn von Leipzig nach Althen hin, und 22,950 Personen her, in Allem 47,348 Personen befördert worden. — Die Fahrten am 11. und 29. Juli waren Extrafahrten, auf besondere Veranlassung Ihrer Königl. Hoheiten, der Prinzen Karl und August von Preußen, veranstaltet. Vom 23ten bis 29ten waren die Fahrten wegen einer gründlichen Reparatur des Chaussee-Überweges bei Selterhausen ausgesetzt worden.

(Das Theater in Leipzig) soll sich, nach Berichten in der eleganten Zeitung, für die nächste Wintersaison besonders im Schauspielerkompletten. Es wird dabei sehr auf Mad. Dessoir gerechnet. Nächste dieser Künstlerin befinden sich zu Leipzig noch für jugendliche Partien: Mad. Schenk, Ull. Günther und Ull. Wolf. Die letztere kommt im Oktober nach Breslau als Mitglied der hiesigen Bühne. — Das Retzische Künstlerpaar hat in Leipzig Gastrollen gegeben. In der eleganten Zeitung heißt es: „Auf der Bühne feierte in den letzten Tagen Mad. Rettich geb. Gley, ihre Triumphe. Sie gab die Griselidis, Julia, Johanna, Diana, Gretchen, die erstgenannte Rolle zu wiederholtem Male. Jedemfalls war Griselidis die glänzendste dieser Leistungen. Mad. Rettich ist eine Repräsentantin der Hochtragödie, ich würde ihr als Medea, als Phädra, in Situationen, wo der Affekt die höchstmögliche Staffel errichtet, unbedingt huldigen. Auch als Griselidis hat sie Spielraum, die hinreißende Gewalt ihrer Phantasie zu entwickeln, sie hatte Momente von der ergreifendsten Wirkung. Die tragischen Altöne ihrer Stimme, der Sturmschritt ihrer Gefühle entsprach der Gewaltigkeit der Gegensätze, in die Griselidis geschleudert wird. — Herr Rettich zeigte sich neben seiner Gattin als Liebhaber und Held nicht mit demselben Glück, nicht selten ungeschickt wie als Don César, oft aber mit gutem Willen, den ein gutes Naturell unterstützt.“

Breslau, 8. August. Die allgemeine Theilnahme, welche die glücklich bewirkte Rettung einer Frau bei dem Feuer in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. in dem Hause Nr. 7 in der Kupferschmidtstraße gefunden hat, berechtigt zur Mittheilung folgender aus authentischer Quelle geschöpften ausführlichen Erzählung dieser Thatsache. — Die Haushälterin Frau Jattke bewohnte mit ihren beiden kleinen Kindern eine der unglückseligen Dachstuben, welche dieses in allen seinen Theilen unglaublich fehlerhaft gebaute Haus belasteten und die Löschung des Feuers eben so sehr erschwerten als gefährdeten. Die genannte Frau sandte, als das Feuer sie weckte, ihren Knaben nach ihren in seinem benachbarten Dienstort schlafenden Mann, ergriff das zweite Kind und so viel Sachen als sie tragen konnte, sie in Sicherheit bringend. Obwohl inmittelst die einzige schmale Treppe, welche für das ganze große Haus vorhanden war, wegen der Menschenmasse, die sich auf ihr zusammenbrängte, schon schwer mehr passiert werden konnte, so stieg sie dennoch abermals hinauf in ihre Wohnung, um wo möglich noch einiges zu retten. Bald darauf ergriffen Flammen das Geländer der zu den Dachstuben führenden Treppe, und als dieses der Schornsteinfegermeister Ludwig gewahrte, und das wenige oben vorräthige Wasser, mit welchem der 19jährige Schornsteinfeger-Gesell Hüllebrand diese Flammen zu löschen suchte, nicht hinreichte, trieb er Alle zur eiligen Flucht und rief laut, daß sich schnell retten möge, wer noch oben sei. So wurde auch die ic. Jattke von der drohenden Gefahr unterrichtet, ehe sie aber noch mit dem Ludwig, dessen Hilfe sie ansprach und der ihr noch, um sie gegen die Flammen zu sichern ein Bettuch umgab, die Treppe erreichen konnte, war die brennende Boden-Treppe auf diese herabgestürzt und hatte sie in einen Flammenschlund verwandelt. Die drei genannten Personen eilten nun zurück in die Jattkesche Dachstube; die beiden Männer sprachen der jammernden Frau, die sich für verloren hielt, Muth ein, und Lud-

wig rief nun nach der Straße um Leitern. Bald aber überzeugt, daß keine zu dieser Höhe des vierten Stockwerks hinaufsteigen könne, wandte er seine Aufmerksamkeit nach Rettung durch einen Schornstein. Hüllebrand bezieht ihn einen solchen, den er früher oft befahren hatte, und mit welchem die Heizung der Dachstube durch einen Schlung verbunden war, auch wußte er, daß dieser Schornstein in der Belle-Etage ausmündete. Ludwig entschloß sich sogleich, sich eine Oeffnung in diesen Schornstein zu bahnen und durch diesen die Frau zu retten. Mit ihren Picken hieben sie eine Mauer durch und gewahrten zu ihrem Schrecken, daß die gemachte Oeffnung nicht in den Schornstein, sondern in ein anderes Gemach führte. Sie erkannten nun in einem Pfeilerartig hervorspringenden Gemäuer den Schornstein und gingen von neuem an ihre Arbeit, die dadurch sehr verzögert wurde, daß gleich zu Anfang dem Hüllebrand seine Picken abbrach. Sie konnten nun ihre angstvolle Arbeit, bei welcher sie sich abwechselten, nur mit einer Picken fortsetzen. Schon nahte das Feuer der Stubenthüre, als die Oeffnung so groß war, daß der von Körper ziemlich stark gebaute Meister Ludwig nicht ohne Besorgniß, in dem kaum $\frac{1}{4}$ Ellen weiten Schornstein stecken zu bleiben, hineinstieg, festen Fuß faßte und sich nun durch den Hüllebrand die an ihrem Leben verzagende Frau auf die Schultern stellen ließ. So stieg er mit seiner Last behutsam durch den engen Kanal hinab, nachdem er den Hüllebrand angewiesen hatte, ihnen zu folgen. Dieser wackere Gehülfe wollte seine Rettung nicht eher beginnen, bis er jenen in Sicherheit wußte. Als er endlich den glücklichen Zuruf vernahm und inmittelst die brennende Thüre in die Stube gestürzt war und einen Strohsack entzündet hatte, dessen Qualm den Hüllebrand nöthigte, den Kopf, um athmen zu können, in die Schornstein-Oeffnung zu bergen, warf er die Stiefeln des Ludwig sammt dessen Picken in den Schornstein, bestieg ihn nun selbst und gelangte gleichfalls glücklich in Sicherheit. — Als beide Männer sich auch später immer unter den thätig Hülffereichen zeigten, stürzte der brave Meister Ludwig mit einem brechenden Theil des Gebäudes in ein anderes Stockwerk hinab, wobei er zwar schwer, aber zur Freude aller Theilnehmenden nicht gefährlich verwundet wurde.

Daß das Unglück der Verschüttung der par terre gelegenen Weinstube, welches sich am 4ten Nachmittags in der 5ten Stunde ereignete, lediglich eine Folge der elenden Bauart des Hauses war, zeigt sich nun immer deutlicher. Das Unziemliche, daß sich Weingäste in dieser Stube zu behaglichem Genuß niederlassen konnten, während über ihnen das Unglück waltete und ihre Nebenmenschen im Schweiß ihres Angesichts ihr Leben wagten, um jenem Grenzen zu setzen, wurde von Vielen gefühlt und laut geäußert. Aber an ein Gefährdetsein dieses Schank-Lokales konnte Niemand denken, da über ihnen die Zimmer durch zwei Etagen noch völlig erhalten waren und an dieser Stelle das Feuer längst getilgt war. Wie sich aber nach dem Unglück gezeigt hat, haben die weit gespannten, an vielen Stellen verputzten Decken-Balken nur 3 Zoll Mauer-Unterlage gehabt, und so hat allerdings der durchdrängte Schutt, welcher auf der obersten Decke gelegen hat, hinreichend sein können, um den Einsturz herbeizuführen. Ein besonderes Unglück aber bleibt es, daß er gerade über dem einzigen Zimmer, in welchem alles in gewohntem Verkehre geblieben war und wo er also am verderblichsten wirken mußte, sich ereignete. Die Zahl der Verschütteten wurde im ersten Augenblick sehr hoch angegeben; sie beschränkt sich aber, dem Himmel sei Dank, auf 6, wovon 3 Personen lebend, obwohl zum Theil schwer verletzt, hervorgezogen wurden. Zu den 3 übrigen konnte man nur durch Abräumung des Schuttes von Oben gelangen. Erst nach 6 stündiger ununterbrochener Arbeit, bei welcher sich die Theilnahme und Ausdauer auch derer, die Picken und Spatzen führten, auf nicht genug zu rühmende Weise bewährte, wurden die Leichen gefunden. Ein bis dahin zur Stelle gebliebener Arzt, Professor Dr. Remer jun., prüfte mit Sorgfalt, ob noch ein Leben verathendes Zeichen zu entdecken sei. Aber auch da, wo nicht eine völlige Zerschmetterung jeden Zweifel zurückwies, ergab sich bald die Gewißheit des wahrscheinlich im Moment der Verschüttung erfolgten Todes. — Durch Unterstützung vieler hilffereicher Bürger, welche mit Rath und That beistanden und von ihren Vorräthen Material bewilligten, und des von dem kommandirenden Herrn General Excellenz herbeigerufenen Königl. Militärs, welches von dem entfernten städtischen Bauhofe Holzstämme herbeibrug, gelang eine schnelle Abstützung des ganzen Hauses, und wenn das Vertrauen des Menschenfreundes niedergedrückt war durch die schreckliche That der unbezweifelbaren absichtlichen Anlegung dieses Feuers, so konnte es sich wieder aufrichten an der Hülfs-Bereitwilligkeit so vieler.

T h e a t e r.

Am 5. August, zum erstenmale wiederholt: „Der Jäger und der Wildschütz, oder die Erlenmühle.“ Oper in 1 Akt von E. P. Berger; Musik von B. E. Philipp. Wenn wir die Kataloge der hiesigen Musikhandlungen durchgehen und die Anzeigen der neu erschienenen Musikalien lesen, dann finden wir, daß in Schlesien nicht eben wenig componirt wird, doch ist die dramatische Musik längere Zeit ganz kümmerlich von den Schlesischen Komponisten behandelt worden, und es legte Niemand Hand ans Werk, bis Herr Wejo durch seinen Fridolin einen gewissen Impuls gegeben, denn unmittelbar darauf hat Hr. Philipp nun schon die zweite kleine Oper zur Aufführung gebracht. Es sollen, wie uns versichert worden, mehrere Arbeiten der Art im Pulte junger Komponisten liegen, doch kann das Publikum natürlich nur von dem Notiz nehmen, was aus dem Pulte liegt und zu Gehör gebracht wird, was im Pulte liegt, ist bis dahin so gut wie nicht geschaffen. Um nun auf die neueste Oper zu kommen, so hat der Komponist schon einen bedeutenden Fortschritt in der Wahl des Textes gemacht. Berger, selbst musikalisch, versteht es schon einen Text componibel zu schreiben, und wenn wir ihm auch vielleicht mit Recht den Vorwurf machen können, daß dieser Text wegen Mangels an dramatischer Handlung in die Länge gezogen scheint, so ist der Dialog doch recht lebendig, und oft sehr witzig, so daß man über Langeweile gewiß nicht klagen wird. Philipp hat die Musik durchgehend sehr fleißig und gut gearbeitet, besonders ist dies in den Ensemble-Stücken nicht zu verkennen. Die Motive sind melodisch und gefällig, und nie (was leider jetzt so oft geschieht —) durch überhäufte Harmonieen unkenntlich gemacht. Die Instrumentirung ist nichts weniger als effektiv, und dennoch ist sie dem Sänger stets bescheiden untergeordnet, tritt aber auch, wenn es nöthig, kraftvoll hervor. Kein Knalleffekt tritt uns in

dem ganzen Werke fast entgegen. Dieses Unterlassen macht einem jungen Komponisten gewiß schon darum Ehre, weil es jetzt gerade an der Tagesordnung ist, alle Effekte des Orchesters wie die der Sänger zu häufen und sie dadurch zu missbrauchen. Man lese die Partituren vieler Komponisten, und man wird unserer Meinung sein. Wahrscheinlich sucht mancher bloß seine eigene Schwäche hinter der Kraft des Orchesters zu verbergen. — Die Ouvertüre ist schön instrumentirt und läßt viele Momente aus der Oper selbst auftauchen. Besonders geschickt ist das zweite Motiv aus der Oper entnommen. Wir finden es bis auf eine kleine rhythmische Veränderung ganz wieder. Das Terzett Nr. 1 ist von der ersten bis zur letzten Note so gut gearbeitet, daß wir dreist behaupten, es könne dieses Terzett in jeder großen Oper stehen. Auch das Terzett Nr. 3 hat uns recht sehr angesprochen, und die gemüthliche Arie der Annchen (Nr. 5.) allgemein gefallen. Das Quartett (Nr. 8.) enthält einige musikalische Schönheiten, namentlich in den Stimmenführungen. Das Lied Nr. 9 würde mehr Effekt machen, doch es kommt wie ein deus ex machina, und wirkt störend auf die dramatische Handlung. Unmittelbar nach dem Abgange Annchens müßte unserer Meinung nach das Sertett mit Chor (Finale) beginnen. Das Finale ist höchst gelungen. Die Müllerburschen haben ihre eigene Melodie, die sich zu der des übrigen Personals so richtig harmonisch verhält, daß der schöne Effekt dem aufmerksamen Zuhörer gewiß nicht entgehen wird. Der Schluß ist nicht wie im Textbuch angegeben, sondern dahin abgeändert, daß das Ganze sehr passend mit dem Dankgebete schließt.

Nach dieser kurzen Beurtheilung, die das Resultat einmaligen Anhörens ist, erlauben wir uns die Bemerkung, daß das Werk seiner bescheidenen Tendenz, zu unterhalten, entspricht. Warum überhaupt nur Meisterwerke verlangen? Warum unsere Aufmerksamkeit dem Werke eines jungen Schlesiers versagen, da die Theilnahme des Publikums der eigentliche Lohn und gleichzeitig nur ein Sporn zu fernern Fleiße für den Komponisten sein kann? Der pecuniäre Vortheil, den ihm die Auffüh-

rung seines Werks im hiesigen Theater gewährte, ist, wenn sie ihm überhaupt einen gewährt hat, gewiß sehr unbedeutend.

Herr P. möge sich nun recht bald an einen guten größeren Opern-Text machen. Das Publikum für kleine Opern ist wirklich auch ein sehr kleines, und wenn nicht viele und lebendige dramatische Handlung und frappante Momente vom Dichter hineingelegt sind, dürfte es dem Komponisten, selbst bei recht guter Musik, schwer gelingen, durch die Operette das größere Publikum zu unterhalten. Wir zweifeln nicht, daß Herrn Philipp die Composition einer großen Oper, hauptsächlich einer romantischen, gelingt, wenn er sich von vorn herein bemüht, das Dramatische des Textes möglichst als ein Ganzes aufzufassen! —

Wir schließen diesen Aufsatz mit der Anerkennung, die wir der Musikhandlung C. Franz schuldig sind. Die Letztere hat nämlich den Klavier-Auszug der Oper (sehr sauber ausgestattet) herausgegeben, noch ehe die Aufführung stattfand. Möge ihr ein guter Absatz die bedeutenden Auslagen wenigstens erstatten, und sie für dergleichen Unternehmungen in Zukunft geneigt erhalten.

B. Simon.

Auflösung des Theil-Räthsels in Nr. 183 d. 3tg.:

Schreibart. (Schrei, Bart.)

6. — 7. August.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	10 49	+ 19, 2	+ 17, 9	+ 14, 3	N. 15°	heiter
Morg. 6 u.	27"	11, 17	+ 16, 8	+ 15, 0	+ 14, 2	NB. 0°	dickes Gewölk
9. 27"	11, 63	+ 16, 8	+ 14, 8	+ 13, 7	NB. 0°	"	"
Mit. 12 u.	27"	11, 86	+ 17, 4	+ 16, 8	+ 14, 3	NB. 9°	"
Nm. 3 u.	27"	11, 88	+ 17, 2	+ 17, 8	+ 14, 5	NB. 22°	"
Minimum + 13, 0			Maximum + 17, 9			Ober + 17, 0	

Redakteur C. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 9. August: Die Puritaner. Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Andreyky, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Dels den 7. August 1837.

Der Kaufmann August Bretschneider.

Die Kunst-Gallerie aus Wien wird im Laufe dieses Monats geschlossen. Eintrittspreis 10. ist bekannt.

Neues Abonnement zum Prachtwerk:
Pfennig-Encyclopädie
oder
neues elegantestes
Conversations-Lexikon
für
Gebildete aus allen Ständen.

Herausgegeben
im Verein mit einer Gesellschaft von
Gelehrten
von

Dr. O. S. B. Wolff,
Professor an der Universität zu Jena.
Leipzig, Verlag von Ch. E. Kollmann.

Klein Folio. 4 Bände mit 80 Stahlstichen.
Dies Prachtwerk ist so eben mit der 41sten Lieferung geschlossen und kostet vollständig 13 $\frac{3}{4}$ Rthlr. (24 Fl. 26 Kr.), für welchen Preis es durch jede gute Buchhandlung zu bekommen ist.

Da indeß manchem Bücherliebhaber eine so bedeutende Ausgabe auf einmal zu machen nicht vergönnt ist, so habe ich sowohl eine
Ausgabe ohne Stahlstiche à 8 Rthlr.
(14 Fl. 24 Kr.)

veranstalet, als auch die Einrichtung getroffen, daß, wo es gewünscht wird, vom 1. Juli an monatl. 3 Lief. mit Stahlstichen (Subscript.-Preis 1 Rthlr.) monatl. 5 Lief. ohne Stahlstiche (Subscript.-Preis 1 Rthlr.)

ausgegeben werden, so daß also letztere Ausgabe in 8 Monaten, erstere in 14 Monaten zu bezahlen ist.

Für Liebhaber von Stahlstichen werde ich dagegen als:

Bilbergallerie zum Conversations-Lexikon

80 Stahlstiche 8 Rthlr.
auch diese vom Texte getrennt verkaufen (einzelne Blätter à 3 Gr.).

Das Werk zeichnet sich vor allen bestehenden Conversations-Lexicis durch prachtvollen Druck sowohl, als durch Reichhaltigkeit der Artikel, deren es circa 120.000 enthält, und worin es einzig von dem großen Pierer'schen Universal-Lexikon

übertroffen wird, aufs Vortheilhafteste aus. Ausführlichere Anzeigen sind in allen Buchhandlungen niedergelegt: in Breslau ist obiges Werk durch die Buchhandlung

Josef May und Komp.,
so wie durch Leuckart, Henze, W. G. Korn, Aberholz und Neubourg zu beziehen.

So eben ist erschienen und an alle verehrlichen Abnehmer des 1sten und 2ten Bandes unberechnet versandt. In Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., bei Aberholz, Leuckart u.; in Meisse bei Hennings; in Glogau bei Flemming; in Lissa bei Günter; Mittler in Posen; in Görtitz bei Gräfen; so wie in den Buchhandlungen in Bittau, Liegnitz, Sorau zu haben:

Pilgerreise
nach
Jerusalem und auf den Berg Sinai,

in den Jahren 1831, 1832 und 1833;

unternommen
von dem ehrwürdigen Vater
Maria Joseph v. Geramb,
vom Orden der Trappisten.

Aus dem Französischen, im Einverständnisse mit dem Verfasser.

Dritter und letzter Theil.
Mit der Reisekarte von Syrien und Egypten.
gr. 12. In Umschlag broschirt.

Preis aller drei Theile mit 3 Abbildungen und einer Karte 3 Fl. 12 Kr. rhn. oder 2 Rthlr. preuß.

So ist nun dieses vortreffliche Werk in dieser vollständigen, schönen, wohlfeilen Uebersetzung zum Eigenthume Deutschlands gemacht, zur Freude aller der Guten, deren christlich-erbauende und zugleich belehrende Lektüre Bedürfnis ist. Es ist zu einem wahren Familienbuche geeignet, welches in den Stunden der Ruhe und Erholung an Sonn- und Feiertagen vorgelesen zu werden verdient, und gleichsam eine Erläuterung der biblischen Geschichte bildet, die Alter und Jugend fesseln und erbauen wird.

Alle 3 Bände sind fortwährend in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Augsburg, den 24. Juni 1837.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

Bei Josef May und Komp. in Breslau so wie bei A. Schulz und Komp. ist so eben angekommen:

Neu entdeckte, sicherste und erprobte Schutzmittel gegen die Cholera Morbus, oder praktische Bemerkungen des Prof. Dr. **Wilhelm** zu München über diese Krankheit, das schützende Verfahren vor und bei derselben, so wie ihre

Behandlung. Ein nöthiges Handbüchlein für Alle. à 2 Gr.

Eine wichtige Schrift, um so wichtiger, da von 300 Cholera-kranken, die der Verfasser in ärztlicher Behandlung hatte, Keiner erlag. Gewiß die beste Empfehlung.

In der Sinner'schen Hofbuchhandlung in Coburg ist erschienen und bei Aberholz in Breslau, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Englischer Wegweiser für Auswanderer, oder leichtfaßlicher Unterricht, die englische Sprache in kürzester Zeit lesen, sprechen und schreiben zu lernen. Mit besonderer Rücksicht für die Auswanderer nach Amerika. Herausgegeben v. **J. Lewin** Gr. 8. br. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Juristische Werke,

verkauft billig, Antiquar L. Schlesinger, Kupferstraße Nr. 31, als:

v. Kabe, Samml. Preuß. Gesetze u. Verordn. u., vollständig in 19 Bdn. 1816—23. ehemal. Ladenpreis 53 $\frac{1}{2}$ Rthlr., für 20 Rthlr. Dessen, neues Hilfsbuch f. prakt. Juristen u. 3 Bde. 1825—27, statt 10 f. 5 Rthlr. Beiträge zur Kenntniß d. Justiz-Verf. u. d. jurist. Litter. in den Preuß. Staaten. (v. Eisenberg und Stengel) 18 Bde. 1796—1804, statt 27 $\frac{1}{2}$ f. 8 Rthlr. Kleins Annalen d. Preuß. Gesetzgeb. u. 26 Bde. 1788—1809, statt 30 $\frac{1}{2}$ f. 8 Rthlr. Gräff, Samml. sammtl. Verordn., welche in d. v. Kamphs'schen Jahrbüchern enthalten sind. 5 Bde. 1830, statt 7 $\frac{2}{3}$ f. 5 R. Klein u. v. Rönne, Preuß. Civilrecht. 1835. 2 Bde. f. 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. v. Massow, Anleit. z. prakt. Dienst f. d. Referendarien entworfen. 3 Bde. 1816, statt 2 $\frac{1}{2}$ f. 1 $\frac{1}{2}$ R. Mathis, Allgem. jurist. Monatsschr. u. 11 Bde., nebst Registr. f. 6 Rthlr. Höpfner, theor. prakt. Commentar über die Heineccischen Institutionen edit. Weber f. 2 R. Gräff u. Crelinger, das Wechselrecht. 1833 f. 2 R. Hafemann, Handb. d. Preuß. Strafrechts. 1830 f. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Dessen Preuß. Criminal-Prozess. 1832 f. 1 R. 25 Sgr. Dessen Exekution in Civilsachen. 1836 f. 1 R. Dessen, der Preuß. Substitutions- und Kaufgelde-Liquidations-Prozess. 1837 f. 1 Rthlr. Landrecht 1835 in 5 Thln. f. 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Gerichtsordnung, 3 Bde. 1816 f. 2 $\frac{2}{3}$ Rthlr. Strombeck's Ergän. des Landrechts, 3 Bde. 1829, statt 6 f. 3 Rthlr. Rosmann, das gerichtl. Kosten- und Rechnungswesen. 2 Bde. 1829, statt 2 $\frac{1}{2}$ f. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Klüber, europ. Völkerrecht. 1821. 2 Bde. statt 2 $\frac{3}{4}$ f. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Die Bücher sind schön gebunden, fast neu, auch kaufe ich fortwährend gute Werke aus allen Fächern der Litteratur.

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 9. August 1837.

Göbinger's deutsche Sprache und Literatur.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen,
in Breslau u. Pless an Ferd. Sirt
(Breslau: Naschmarkt Nr. 47) versandt:

Die deutsche Sprache und ihre Literatur.

Von
Max Wilhelm Göbinger.

(Zwei Bände in gr. 8.)

Ersten Bandes zweite Abtheilung. 36 Bogen.
Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Dies Werk hat den Zweck, die genauere Kenntniss der deutschen Sprache und Literatur durch eine gründliche und zugleich gemeinfaßliche Darstellung allgemein zugänglicher zu machen und in einem weiteren Kreise zu verbreiten; durch die gediegene und geistreiche Behandlung wurde es ein wahrhaftes Nationalwerk und verdient eine geschätzte Zierde jeder deutschen Familien-Bibliothek zu sein. Alle Rezensionen haben dies anerkannt und das Werk nicht allein den Lehrern, sondern auch besonders allen gebildeten Freunden der deutschen Sprache auf das Wärmste empfohlen. Es braucht daher von der Verlags-Handlung, welche stolz auf den Besitz eines so großartigen Nationalunternehmens ist, keiner Empfehlung; auch die Stimme des Publikums hat in sofern günstig entschieden, als in Zeit von sechs Monaten gegen 3000 Exemplare abgesetzt wurden. Der Preis des Buches (1 Gr. für den Bogen gr. 8. auf herrlichem Velinpapier) ist so außerordentlich billig gestellt, daß wir ihn niemals herabsetzen können — es ist uns aber von vielen Freunden der Muttersprache die Klage gekommen, daß ihre Verhältnisse ihnen trotz der großen Wohlfeilheit des Werkes den Ankauf nicht erlaubten und sie sich daher vor der Hand mit dem Lesen begnügen müßten. Die Verlags-Handlung konnte bei der Ungewißheit des festen Absatzes diesen Wünschen früher nicht entgegenkommen, sucht aber jetzt, wo ihr dieses möglich geworden, ihren Dank für die so erfreuliche, oben erwähnte Theilnahme des Publikums durch die Erklärung auszusprechen, daß sie von jetzt an

auf vier bestellte Exemplare von Göbinger's Sprachlehre ein Freie Exemplar giebt. Auch für die bisherigen Besitzer des Werkes gilt rückwirkend diese Erleichterung, d. h., Jeder der bisherigen verehrlichen Subscribenten erhält bei Sammlung fernerer 4 Theilnehmer 3 berechnete Exemplare und 1 Freie Exemplar.

Jede Buchhandlung ist von heute an im Stande, das Werk unter diesen Bedingungen zu liefern.
Stuttgart, den 11. Juli 1837.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Ein Faß Bleiweiß, Brutto 9 Ztr. 61 Pfd., welches nach überschrittener Lagerfrist und auf die in Gemäßheit der §. 51 der Zoll-Ordnung vom 26. Mai 1818 erlassene Aufforderung von dem Eigenthümer aus der hiesigen Packhofs-Niederlage nicht abgemeldet worden, soll

den 10. November d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Packhofs öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 1. August 1837.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Drei Kisten Wein in Flaschen, Brutto 10 Ztr. 68 Pfd., welche nach überschrittener Lagerfrist und auf die in Gemäßheit der §. 51 der Zoll-Ordnung vom 26. Mai 1818 erlassene Aufforderung von dem Eigenthümer aus der hiesigen Packhofs-Niederlage nicht abgemeldet worden, sollen

den 10. November d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Packhofs öffentlich und gegen gleich baare

Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 1. August 1837.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des am 20. August 1836 hieselbst verstorbenen Schneider-Meisters Carl Streit, der erbchaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Schneider-Meister Carl Streit etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, dies dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen an keinen dritten, vielmehr in das stadtgerichtliche Depositum mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an einen dritten etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, so wird dies für nicht geschehen geachtet und zum besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 25. Juli 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1. Abtheilung.

v. Blankensee.

Salz-Verkauf.

Höherer Verfügung zufolge soll eine Quantität von 45 Tonnen 277 Pfund, á 405 Pfd. Schönebeker Siedsalz, welches vor längerer Zeit auf dem Wassertransport verunglückt ist, nach erfolgter Vermischung mit verunreinigenden Substanzen, nochmals zur Licitation gestellt werden. Zu dieser Ausbietung wird

auf den 17. August d. J., Vormittags 11 Uhr in der Königl. Salzfaktorei zu Schwusen ein Termin anberaumt, wozu wir Kauflustige, insbesondere Seifensieder u. dergl. hiermit einladen.

Glogau, den 28. Juli 1837.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung soll der oberhalb Silberberg dicht an der Kolonnenstraße belegene Kalksteinbruch nebst Wohnung und einigem Gartenland auf 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1837 anfangend, anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist auf Montag den 4. September 1837, früh 9 Uhr, in der gedachten Kalkpächter-Wohnung, der öffentliche Licitationstermin anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen sind in der erwähnten Pächterwohnung sowohl als auch im Gasthofs zum Kronprinz bei Herrn Rother in Silberberg, beim Königl. Förster Starck zu Herzogswalde und in der hiesigen Amts-Kanzlei jeder Zeit einzusehen.

Carlsberg, den 2. August 1837.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bau-Verdingungs-Anzeige.

Dem mir erteilten Auftrag der Königl. Regierung zu Breslau zufolge, soll die Instandsetzung des Ziegeldaches und schadhaften Mauerwerks an der katholischen Kirche und deren Thurm zu Groß-Strenz, Wohlauer Kreises, 2 Meilen von Praisniz und 1 1/2 Meile von Binzig entfernt, unverszüglich zur Ausführung kommen, und auf den Grund eines darüber angefertigten Kosten-Anschlages öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu ist auf den 11. August Vormittags 11 Uhr in hiesiger landrätlichen Kanzlei ein Licitations-Termin anberaumt worden, an welchem Kauptionsfähige recipirte Schieferdecker oder andere verlässbare Bau-Unternehmer erscheinen und ihr Gebot abgeben wollen.

Als Kaution müssen 50 Rthl. baar oder in courshabenden Staatspapieren bis zur Vollendung des Baues deponirt werden. Der Kosten-Anschlag kann vor dem Termin bei dem Herrn Pfarrer

Koch in Groß-Strenz oder in der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht vorgelegt werden.

Wohlau den 30. Juli 1837.

Der Königl. Kreis-Landrath

K o b e r.

Verpachtung des Kern-Distes auf den Chausseen.

Am 10. August c. Vormittags um 10 Uhr wird die Verpachtung des Kern-Distes auf der Berliner Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von Neumarkt bis zur Departements-Grenze öffentlich an den Meistbietenden in dem Gasthofs zu Borne stattfinden.

Am 11. August wird in gleicher Art Vormittags um 10 Uhr die Verpachtung des Kern-Distes auf der Chaussee zwischen Breslau und Ohlau in dem Gasthofs zu Wersdorf öffentlich an den Meistbietenden erfolgen, und

am 12. August wird der Termin zur öffentlichen Verpachtung des Kern-Distes auf der Schweidnitzer Chaussee im Gasthofs zu Klettenhof für den Meistbietenden festgesetzt.

Die Pachtbedingungen sind in der Wohnung des unterzeichneten Wegebau-Inспекtors (Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 4) einzusehen.

Die Bezahlung für erstandene Strecken muß im Termine gleich baar erfolgen. Es werden die Pachtlustigen hiernach sich einzurichten ersucht.

Breslau, den 28. Juli 1837.

V i e b i g,

Königl. Wegebau-Inспекtor.

Auktion.

Am 15ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 1 Kohlen-Str. der Nachlaß des Lieutenant Görlitz, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 8. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: goldne Busennadeln, dergl. Fingerringe, silberne Halsketten, goldne Ohrringe, silberne Eß- u. Theelöffel und verschiedene andere silberne und goldne Gegenstände, alles neu, ferner Meubles, Betten, Porzellane, Gläser, allerhand Vorrath zum Gebrauch und eine nicht unbedeutende Sammlung Bücher öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 10ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr werde ich auf dem Neumarkt das alte Bauholz von meinem auf der Kupferschmiedestraße niedergebrannten Hause, öffentlich versteigern lassen.

Breslau den 8. August 1837.

Fuchs, Posamentirer.

Einem Hauslehrer,

welcher der polnischen und französischen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, weist ein sehr gutes Engagement sofort nach:

Breslau den 8. August 1837.

Der Gastwirth zum weißen Storch,
Antonien-Straße Nr. 35.

Reisegelegenheit nach Sudowa den 11. d. M.: Messergasse Nr. 28.

Die feinsten wasserdichten Filzhüte sind in neuester Form zu 2 1/6, 2 5/12 Rthl., wasserdichte seidene auf Filz, modernster Fagon zu 1 1/3, 1 2/3, 2 Rthl. bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eiserne Ofentöpfe, roh und emaillirt, zu 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5 Kannen, sehr wohlfeil; alle übrigen Bleiwiger Eisen-Gußwaaren aber zu Hüttenpreisen bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die neu etablirte Handlung für weibliche Handarbeiten

erhielt mit letzter Post eine bedeutende Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Handarbeiten direkt aus Paris. Ferner bittet sie, gefällige Notiz zu nehmen, daß sie die schönsten und neuesten Strickmuster zu auffallend billigen Preisen sowohl verkauft als verleiht. Auch erhielt sie eine Sendung engl. drei- und vierdrath. Strickbaumwolle, so wie seidene und Glace-Handschuhe zu sehr billigen Preisen.

E. P. Nathan, Riemezeile Nr. 10.

Wein-Auktion.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses sollen am 14ten dieses Mts. 5³/₄ Dhm Rüdesheimer 1837r Rheinwein in sechs Gebinden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in der Behausung des Unterzeichneten öffentlich versteigert werden. Bei demselben ist das Nähere über diesen Gegenstand auf portofreie Briefe zu erfahren.

Charlottenbrunn, den 7. August 1837.

Carl Weinert,
Apotheker und Weinhändler.

Riffinger Nagoyzi-Brunn und Adelheids-Quelle

empfangt so eben wieder direkt von den Quellen und empfiehlt solche nebst allen übrigen Brunnen-Sorten von der kräftigen Juli-Füllung zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Sehr fette holländ. Jäger- und engl. Masjes-Seringe

empfangt wieder und empfiehlt:
Christ. Gottlieb Müller.

Miethe-Gesuch.

Es wird ein freundliches Handlungs-Lokal, bestehend in einem Verkaufsgewölbe, einer daran stoßenden kleinen Schreibstube und zwei trockne Waaren-Kemisen, am großen Ringe oder ganz in dessen Nähe gelegen, bald zu mieten gewünscht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Breslau, den 8. August 1837.

S. S a k o b i,
Blücherplatz Nr. 2.

K o n z e r t

findet heute, als den 9. August, im Garten der goldnen Sonne vor dem Dorthor, und morgen den 10. August großes Silber-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Schmidt, Koffetier.

Die neuetablirte Leinwand- handlung

empfehlte nebst ihrem vollständigen Lager in dieser Branche noch besonders ausgezeichnet schöne Berliner Gräftige gebleichte, ungebleichte und couleure baumwollene Strickgarne, desgleichen auch 3 und 4drähtige Prima englische, so wie mehrere geringere Qualitäten, zu sehr billigen Preisen. Zugleich empfiehlt sie noch die so eben empfangene 3 Ellen breite feine Creas-Leinwand zu Bettwäsche.

Moriz Hauser,

Neusche-Strasse Nr. 1 in den drei
Möhren.

Malers-Gehülfen

werden schleunigst gesucht und können dauernde Beschäftigung erhalten bei

H. Boshardt,
Schmiedebrücke Nr. 33 in Breslau.

Für einen gebildeten, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehenen jungen Menschen von auswärts wird eine Stelle als Lehrling wo möglich in einer Engros-Handlung oder Komptoir gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Steuer-Einnehmer Hoffmann, Altbücher-Strasse Nr. 1.

Ein tüchtiger Förster, der zugleich die Gärtner versteht, kann bald sein Unterkommen finden, auf dem Dominium Ober-Dammer Steinauer Kreises.

Meine Wohnung ist jetzt Junkernstraße Nr. 36.
Dr. Gräber,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Uhren-Anzeige.

Goldne und silberne Cylinder-, Repetir- und Damen-Uhren empfiehlt zu billig gestellten Preisen:
Wolff Lewisohn am Blücherplatz.

Eine Partie
schöne ungarische Seife
empfangt wiederum und offerirt billigst:

E. A. Rudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Wein-Essig zu Früchten,
das Preuß. Quart 5 Sgr., offerirt:
C. F. Wielisch,
Dhlauer-Strasse Nr. 12.

Greinersche Thermometer sind zu 15, 20, 25 Sgr.; Bier- und Brannweinwagen zu 5, Lutterprober 25, Aräometer nach Beaumé für 25 Sgr. Saccharometer nach Dorn, für 25 S.; Alkoholometer nach Tralles für 20, dergl. nach Richter und Tralles, f. 1 Zhr.; Alkoholometer nach Marquin-Etuis mit Glas-Cylinder auf Messing-Fuß nur 3¹/₂ Zhr.; Gerbestoffmesser 25 Sgr.; Bierwürzprober, welche die Lothe des trocknen Extrakts anzeigen, die in jedem Quart der Würze gelöst enthalten sind, 1 Zhr. Thermometer nach Reaumur und Fahrenheit, sehr akkurat konstruirt, 1 Zhr., sehr zweckmäßige, noch nie gehabte Maischthermometer 1—1¹/₂ Zhr., bei uns zu haben.
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Flügel-Verkauf.

Ein sehr schönes Mahagoni, 7 Octaven breites Flügel-Instrument, von vorzüglich gutem Ton nebst Aeffern, steht billig zu verkaufen: Dhlauer Str. Nr. 18 zwei Treppen hoch.

Die längst vergriffenen Sorten Schreibpapiere aus der Berliner Patent-Papier-Fabrik, sind nunmehr ergänzt, und das Lager wieder completirt, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

E. F. Ernrich,
Karlsstraße No. 46.

Reise-Gelegenheit.

Freitag oder Sonnabend den 11ten oder 12ten d. M. geht ein ganz bedeckter Wagen nach Warmbrunn. Böhmer, Schuhbrücke Nr. 43.

Eine kleine weiß- und dunkelbraun gefleckte, flockhärige Wachtelhündin mit messing geflochtenem Halsband ist den 7ten d. M. abhanden gekommen. Wer über dieselbe, Blücherplatz Nr. 1, Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Wohnung findet ein solider Herr bei einem eben solchen, Nablergasse Nr. 14, im 3ten Stock.

Eine gut meublirte Stube, zum 1sten zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, im 2ten Stock.

Gartenstraße Nr. 12 vor dem Schweidnitzer Thore ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 2 Stuben an einen stillen Miether zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Wagen-Kemise zu vermieten.

Auf der Büttner-Strasse Nr. 26 im grünen Löwen ist eine Kemise für drei Wagen zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen sind Lauenzien-Str. Nr. 4 par terre zwei Wohnungen, jede von zwei Stuben, für zwei einzelne Herren, nöthigenfalls zu der einen Wohnung eine Küche. Das Nähere zu erfragen Ursuliner-Strasse Nr. 6, woselbst auch zwei einzelne Stuben zu vermieten sind.

Dritte Abtheilung

der malerischen Reise um die Welt, enthält: Mexico, Uebersicht der ganzen Stadt und Umgebung; in Rom die Kirche Maria Maggiore; Wien, die Bastei, die Donau und die Leopoldstadt; Frankfurt am Main; Coblenz und Ehrenbreitenstein; der Eisenbahn-Tunnel; Salzburg; der Hafen von Hamburg; Moskau, vom höchsten Thurme im Kremlin, 6 Meilen in der Runde, mit vielen goldnen Kuppeln; Petersburg, vom Thurme übersehen bis zur See; der Jungfernteig in Hamburg; die Krönung Ferdinands V. zum König von Ungarn.

Eintrittspreis 4 Gr.; Kinder die Hälfte. Am Schweidnitzer Thore, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

Zum Federvieh-Ausschieben,

Garten-Musik und gut zubereitetes Abendessen heute Mittwoch den 9ten August ladet ergebenst ein:
W. Arendt, Koffetier, Matthiasstr. 75.

Zum Garten-Konzert

auf Mittwoch den 9. d. M. ladet ergebenst ein:
Beck, Koffetier im Birnbaum.

Zur musikal. Abendunterhaltung

und Gartenbeleuchtung, so wie zu einem Ausschieben auf Donnerstag als den 10 d. Mts., ladet ergebenst ein:
Menzel, Koffetier, vor dem Sandthor.

Zum Pfeifen-Ausschieben,

heute Mittwoch den 9. Aug., ladet ergebenst ein:
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum Porzellan-Ausschieben,

Donnerstag den 10. August, ladet ergebenst ein:
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

S o i r e e.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß heute Mittwoch den 9ten die sechste Soirée im Garten des Herrn Liebig (bei günstiger Witterung) stattfindet. Die Konzertettel werden das Nähere bestimmen.

Bialecki,
Kapellmeister im Königl. Preuß.
11ten Infanterie-Regiment.

In meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Breslau wird mein Bruder, der Dr. med. Leop. Burchard (Dhlauer-Str. Nr. 82, dem Rautenkrantz gegenüber), die Güte haben, mich in meinem praktischen Wirkungskreise zu vertreten.

Breslau, am 8. August 1837.

Dr. Aug. Burchard,
(Catharinen-Strasse Nr. 18).

Angewandte Fremde.

Den 7. August. Weiße Adler: Hr. Rfm. Seipel a. Stettin. — Blaue Hirsch: Frau v. Wrezniska a. Warchau. — Rautenkrantz: Hr. Buchhändler Hebenstreit a. Leipzig kommend. — Drei Berge: Hr. Rfm. Oppermann aus Berlin, Gohbe aus Bremen und Bunde a. Maltzsch. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Friedländer a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Rfm. Kauff. Feinberg und Lewinsohn a. Georgenburg. — Gold. Baum: Hr. Fabr. Dertel aus Gnadenfrei. — Hotel de Silesie: Hr. Garde-Kapitain v. Persitzki a. Rußland. Hr. Oberleut. Müller a. Wiesbaden. Hr. Rfm. Frank a. Reiffe. Deutsche Haus: Hr. Part. v. Scheel a. Berlin und Köstcher a. Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Taschkow a. Guttentag und Sigel a. Schweidniz. Hr. Gutsdächter Birkowiz aus Peiskretscham. — Goldene Gans: Hr. Rfm. Girard a. Nizza, Bernher a. Stettin und Schwarzenberg aus Elberfeld. Hr. Oberamtmann Braune a. Grögersdorf. Hr. Justiz-Kommissarius Lange aus Kreuzburg. — Gold. Repter: Hr. Gutsd. von Zakrewski a. Gschel. Hr. Kantor Wischel a. Haynau. Privat-Logis: Neufeststr. 25. Hr. Bürgermeist. Pust aus Sarne. Bischoffstr. 16. Hr. Baron v. Nicht-hoffen a. Gräbzigberg. Katharinenstr. 19. Frau Rittmstr. von Sozycka aus Karlsruh. Schmiedebrücke 44. Herr Seminar-Proturator Schäfer a. Pselpin.